

Inklusion durch Kooperation

Drei Träger eröffnen Menschen mit Behinderung die Möglichkeit zur beruflichen Qualifikation ein Modellprojekt

Integrationsverein **Ans Werk**



der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte e.V.
München



 Kolping-Ausbildungszentren
München gemeinnützige GmbH



 **Pfennigparade**

Das Rehabilitationszentrum in München



Inhalt

Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit zu stärken
Bert Mehler (Vorsitzender ANS WERK)

Gelungene Inklusion
Angelika Eichhammer (Schatzmeisterin ANS WERK)

Kolping-Ausbildungszentren München gemeinnützige GmbH
Alfred Maier (Vorstand)

Außenarbeitsplätze der Werkstatt Pfennigparade
Clara Husmann (Fachbereichsleitung Berufliche Qualifizierung)

Angliederung an die Modulausbildung
im Kolping-Ausbildungshotel Am Herrgottseck
Heike Mattauch (Betriebsleiterin) und Ausbildungsteam

Assistenz für die theoretische und praktische Ausbildung
Denise Schäffer (Heilpädagogin)

Ausblick – Wege zu einer inklusiven Beschäftigung
Dr. Martina Schabert (Sonderpädagogin)



Integrationsverein Ans Werk

der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte e.V. München

Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit zu stärken

Um arbeitslosen Schulabgängern/-innen der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte in München eine neue Aufgabe und neue Herausforderungen bieten zu können, gründeten Direktor, Lehrer/-innen und Eltern im April 2004 den Integrationsverein **ANS WERK**.

Als erstes wurde im Hallenbad in Riemerling die Bewirtschaftung einer Cafeteria übernommen.

Der Verein versucht, die berufliche Aus- und Fortbildung sowie Eingliederung von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Im **Café o.k.** hat der Verein für sechs behinderte Schulabgänger/-innen neue Arbeitsplätze geschaffen, die gemeinsam mit mehreren Helfern das Café mit ca. 40 Plätzen bewirtschaften. Das Café ist auch jederzeit bereit, Praktikanten/-innen aufzunehmen.

Vor allem die Gastronomie ist besonders dazu geeignet, Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz – sei es in der Küche, im Service oder in der Verwaltung – zu bieten.

Seine finanziellen Mittel gewinnt **ANS WERK** allein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden (z. B. Sternstunden e. V., Spardabank) und auch das **Café o.k.** im Riemerlinger Hallenbad finanziert sich zum Teil aus selbst erwirtschafteten Einnahmen und der Unterstützung von ehrenamtlichen Personen. Der Verein erhält keinerlei öffentliche Förderung.

Diese Möglichkeiten, die einem behinderten Menschen durch einen integrativen Arbeitsplatz gegeben werden, fördern vor allem sein Selbstbewusstsein, seine Selbstständigkeit und seine Persönlichkeitsstruktur.

Als weiterer Eckpfeiler des Vereins wurde 2009 die Firma **IT-Enable** von der Stiftung Bayerische Landesschule übernommen. Bei ihrer Gründung 2005 wurde die Firma mit 3 Angestellten betrieben.

Es wurden folgende Ausbildungsplätze angeboten:

- Bürokaufmann/-frau ● Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Fachinformatiker/Anwendungsentwicklung ● Fachinformatiker/Systemintegration
- Informatikkaufmann/-frau ● IT-System-Kaufmann/-frau



taxispark



Als Integrationsfirma (§ 132 SBG IX) unterscheidet sich die Firma von der Werkstatt für behinderte Menschen insofern, dass wir hier wie alle Wirtschaftsunternehmen markt- und wettbewerbsfähig arbeiten müssen. Das beinhaltet, dass unsere behinderten Arbeitnehmer/-innen Arbeits- und Ausbildungsverträge zu marktüblichen Bedingungen mit allen daraus resultierenden arbeits- und sozialrechtlichen Pflichten und Rechten erhalten. Durch die gemeinsame Beschäftigung und Ausbildung von behinderten und nichtbehinderten Menschen und durch marktübliche Arbeitsverträge tragen wir zur tatsächlichen Inklusion bei.

Um diese Ziele zu erreichen bietet die Firma folgenden Service an:

- Seminare und Schulungen
- Schulung und Ausbildung an EDV Hard- und Software
- Vertrieb von Hard- und Software
- Dienstleistungen im IT-Bereich
- Schaffung, Bereitstellung und Pflege von Internet-Lösungen sowie Beratung

Die Jugendlichen, die seit 2005 eine Ausbildung zu den aufgelisteten Ausbildungsberufen angestrebt haben, konnten alle ihre Prüfungen vor der Industrie- und Handelskammer in München bestehen.

Zurzeit ruht – bedingt durch mangelnde Aufträge – die Tätigkeit der Firma.

Für das Inklusionsprojekt **Taxispark** soll die Firma **IT-Enable** als operativ tätige Gesellschaft wieder genutzt werden.

Bert Mehler

Vorsitzender ANS WERK

Gelungene Inklusion

Nach Art. 27 der UN-Behindertenrechtskonvention haben Menschen mit Behinderung das Recht auf die Möglichkeit einer inklusiven Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Doch wie kann dieser Artikel tatsächlich umgesetzt werden?

Der Integrationsverein **ANS WERK** der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte e.V. bewirtschaftet seit Oktober 2004 das **Café o.k.** im Ozon-Hallenbad Riemerling. Im Café sind Personen mit und ohne Handicap beschäftigt, Schüler von Förderschulen absolvieren Praktika und seit 2012 arbeiten einige Werkstattbeschäftigte der **Pfennigparade** auf diesen ausgelagerten Arbeitsplätzen.




Café o.k.

In Kooperation mit dem Kolping-Ausbildungshotel **Am Herrgottseck** organisierte **ANS WERK** für seine Mitarbeiter mit Handicap an vier Samstagen Anfang 2012 eine Schulung. Vermittelt wurden Grundkenntnisse im Servicebereich wie z.B. Eindecken von Tischen, Brechen von Serviettenformen, Servierregeln, Tellertrage- und Vorlegegriffe.

Aufgrund dieser positiven Schulungserfahrung und der außerordentlich guten Zusammenarbeit mit den **Kolping-Ausbildungszentren** München gemeinnützige GmbH, entschied sich **ANS WERK** den Werkstattbeschäftigten eine modulare Fortbildung im Kolping-Ausbildungshotel anzubieten. Diese sollte an die REHA-Ausbildung Fachkraft im Gastgewerbe, schwerpunktmäßig in den Bereichen Lager/Magazin, Empfang, Service und Küche angegliedert werden.



Nach Gesprächen mit allen Vertragsparteien wird die Modulausbildung seit Oktober 2012 an zwei Tagen die Woche durchgeführt. Die verbleibenden Arbeitstage sind die Teilnehmer in der Werkstatt der **Pfennigparade** oder im **Café o.k.** beschäftigt.

Selbstverständlich mussten bereits diverse Situationen besprochen und verändert werden, da unsere Mitarbeiter sich manchmal etwas „anders“ verhalten. Doch gemäß des Zitats Richard von Weizsäckers

„Es ist normal, verschieden zu sein“

werden die Themen von einer Heilpädagogin, die unsere Mitarbeiter mit Behinderung unterstützt, aufgegriffen und sie erhalten zusätzlich eine gezielte Förderung in der Fachtheorie und der Fachpraxis.

Dank des Engagements des Teams vom Kolping-Ausbildungshotel **Am Herrgottseck** werden die Teilnehmer von den REHA-Auszubildenden akzeptiert und beide Seiten profitieren von einem positiven Betriebsklima. Besonders das freundliche, höfliche und hilfsbereite Auftreten der zu Qualifizierenden sorgt für ein angenehmes und gutes Miteinander.

Durch die Beschäftigung, Betreuung und Förderung der schwerbehinderten Mitarbeiter im Kolping-Ausbildungshotel gelingt die Inklusion in dieser beruflichen Qualifizierungsmaßnahme.

Die persönliche Zufriedenheit der Teilnehmer wird durch die Freude an der Arbeit und die erzielten Leistungen gesteigert und sie erreichen zusätzliche Fähigkeiten zur kompetenten Alltagsbewältigung.

Drei der Module - Lager/Magazin, Empfang und Service - wurden mit einer internen, schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung bereits abgeschlossen.

Anlässlich des ausgezeichneten Erfolges wurde vereinbart, die Modulqualifizierung in den Bereichen Etage und Küche, an einem Tag die Woche vom Oktober 2013 bis Juli 2014 unter gleichen Voraussetzungen, fortzuführen.

Diese Qualifizierung ist der Beweis, dass Inklusion im Arbeitsalltag mit Unterstützung gelingen kann und Menschen mit Behinderung engagiert ihr volles Leistungspotenzial einbringen.

Angelika Eichhammer
Schatzmeisterin ANS WERK

Helft eine bessere Zukunft schaffen, indem ihr sie erziehen helft!

Adolf Kolping

Das Kolping-Bildungswerk München und Oberbayern e.V. folgt in seiner Arbeit der Idee und dem Vorbild unseres Verbandsgründers Adolph Kolping. Vor gut 160 Jahren begann Kolping mit seinem Werk. Er bot jungen Handwerkern eine Heimat in der Fremde und die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung.

Das Kolping-Bildungswerk München und Oberbayern widmet sich auch heute noch diesem Auftrag. Zusammen mit seinen Tochtergesellschaften, den Kolping-Ausbildungszentren München, der Kolping-Bildungsagentur und der Kolping-Akademie sind wir ein erfahrener Träger der beruflichen Bildung. Seit fast 40 Jahren stehen die berufliche Förderung, die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher mit Schwerpunkt in der Gastronomie und Hotellerie sowie der Bereich des Jugendwohnens im Zentrum unserer Arbeit. Mit dieser langjährigen Erfahrung wissen wir um die Nöte und Schwierigkeiten Benachteiligter im beruflichen Alltag Fuß zu fassen.

Das Kolping-Bildungswerk ist zudem Träger der Adolf-Kolping-Berufsschule. Mit aktuell 1.500 Schülerinnen und Schülern sowie 120 Lehrkräften ist sie die größte Förderberufsschule in Bayern. Auch hier erleben wir täglich die Herausforderungen, die junge Menschen beim Einstieg ins Berufsleben zu meistern haben.

Derzeit bilden wir in den Kolping-Ausbildungszentren München in zwei- bzw. dreijähriger Ausbildung ca. 60 Jugendliche zu Fachkräften im Gastgewerbe, Beiköchinnen/Beiköchen und Dienstleistungshelferinnen/Dienstleistungshelfern in der Hauswirtschaft aus. Alle drei Berufe werden bei uns als Reha-Ausbildungen, die Jugendlichen mit Lernbehinderungen oder Verhaltensschwächen die Chance bietet, eine voll anerkannte Ausbildung zu absolvieren, angeboten.

Während der Berufsausbildung werden die Jugendlichen umfassend unterstützt und auf das spätere Berufsleben vorbereitet. Neben der praktischen und theoretischen Ausbildung in den verschiedenen Häusern besuchen die Jugendlichen regelmäßig den vorgeschriebenen Berufsschulunterricht an der Adolf-Kolping-Berufsschule. Eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung erweitert das Konzept. Ergänzt wird die fachliche Ausbildung durch den wöchentlichen Stütz- und Förderunterricht, eine Modularisierung der Ausbildung, die regelmäßige Förderplanung sowie mehrerer Praktika in verschiedenen Betrieben. Die Auszubildenden legen eine Zwischen- und Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer bzw. dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ab. Die Ausbildung endet jeweils mit der regulären Prüfung und die Jugendlichen erhalten nach bestandener Prüfung ein Zeugnis, das die erfolgreiche Berufsausbildung sowie die Prüfung vor der Kammer bestätigt.



Seit Oktober 2012 haben wir bei den **Kolping-Ausbildungszentren**, im Ausbildungshotel **Am Herrgottseck** das Spektrum unserer Aktivitäten erweitert. Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Integrationsverein **ANS WERK** wurde vereinbart, dass junge Erwachsene im Hotel mitarbeiten und an die modulare Ausbildung angegliedert werden.

Wie alle Auszubildenden im Haus werden sie in den praktischen Tätigkeiten eines Hotelbetriebes unterwiesen. Der theoretische Lehrstoff wird in einzelnen Modulen kontinuierlich und systematisch vermittelt und der Erfolg in einer internen schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung festgestellt. Damit wird der Umgang mit Prüfungssituationen über die gesamte Ausbildungszeit fortlaufend geübt und Prüfungsängste können weitestgehend abgebaut werden.

Eine Heilpädagogin, engagiert vom Integrationsverein **ANS WERK**, unterstützt die Teilnehmer umfassend durch Beratung und Kompetenztraining sowie durch gezielte Förderung in der Vorbereitung auf die Modulprüfungen.

Mit der Werkstatt **Pfennigparade** haben wir uns in gemeinsamen Gesprächen über den Einstieg in die Modulausbildung und die Entwicklung der Jugendlichen intensiv ausgetauscht. Die Teilnehmer haben sich gut in das Team vom **Herrgottseck** integriert und bereits drei Module erfolgreich abgeschlossen. Es wurde vereinbart, dass die Zusammenarbeit mit **ANS WERK**, der Werkstatt **Pfennigparade** und der Heilpädagogin auch im nächsten Berufsschuljahr fortgesetzt wird. Vielleicht entwickelt sich aus dem Pilotprojekt auch das Modell einer modularen Ausbildung, das Jugendlichen und Erwachsenen, die nicht in die strengen Vorgaben einer Regelausbildung passen, einen Weg zu einem Berufsabschluss ebnet?

Wir freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Entwicklung des Projekts und die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Partnern.

Alfred Maier
Vorstand

Außenarbeitsplätze der Werkstatt Pfennigparade

Neue Perspektiven gewinnen seit über 60 Jahren körperbehinderte Menschen durch die **Pfennigparade** in München. Das soziale Unternehmen betreibt mit seinen Tochtergesellschaften Kindergärten, Schulen, ambulante und stationäre Wohneinrichtungen, Pflegedienste, Werkstätten und eine Integrationsfirma.

Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben stehen bei uns an erster Stelle. Rund 2.000 Mitarbeiter arbeiten in 13 gemeinnützigen Tochtergesellschaften der Pfennigparade. Heute fördert die Stiftung mehr als 1.500 körperbehinderte Menschen in den Bereichen Bildung, Arbeiten und Wohnen.

Zur Klassischen Werkstatt der Pfennigparade

Unsere Klassische Werkstatt für Körperbehinderte bietet Menschen, die wegen ihrer Art oder Schwere der Behinderung nicht oder noch nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können:

- Eine angemessene berufliche Bildung
- Eine möglichst passgenaue Arbeit
- Die Möglichkeit, die eigene Leistungsfähigkeit zu stärken oder wiederzugewinnen

Vom Datenservice über Webdesign und Direktmarketing bis hin zum Kunstatelier und einer Handbuchbinderei bietet die Klassische Werkstatt rund 450 Menschen vielfältige Arbeits- und Weiterbildungsangebote an. Mit diesem breiten Leistungsangebot ist sie für mittlere und große Unternehmen aktiv.

Zu unserem Auftrag gehört es, geeignete Personen auf eine Tätigkeit in einem Unternehmen vorzubereiten und zu vermitteln. Da bei vielen unserer Beschäftigten Fähigkeiten vorhanden sind, die die Behinderung nicht berührt, suchen wir für sie passgenaue Tätigkeiten. Praktika bieten dabei die Chance, Gelerntes zu vertiefen und sich unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu beweisen.

Kooperation als besondere Chance

Die Kooperation mit dem Kolping-Ausbildungshotel **Am Herrgottseck** und dem Integrationsverein **ANS WERK – Betriebsstätte Café o.k.** bietet eine einmalige Kombination aus theoretischer und praktischer Qualifizierung. Im Kolping-Ausbildungshotel erlernen die Teilnehmer Inhalte der Ausbildung. Das praktische Training erfolgt im Hotel und auf den Außenarbeitsplätzen im Café o.k. – ähnlich einer betrieblichen Ausbildung. Die Teilnehmer profitieren nicht nur durch die Erweiterung ihrer Fähigkeiten, auch die Schulungszertifikate und der Nachweis der Tätigkeit im Café werten die Bewerbungsunterlagen auf.

Clara Husmann

Fachbereichsleitung Berufliche Qualifizierung

Angliederung an die Modulausbildung im Kolping-Ausbildungshotel Am Herrgottseck

Welche Ausbildungsinhalte konnten bisher vermittelt werden?

Seit Oktober 2012 arbeiten die Teilnehmer der ausgelagerten Arbeitsplätze der Werkstatt **Pfennigparade** an zwei Wochentagen in allen Bereichen des Hotelbetriebes mit.

Zu den Hauptaufgaben gehören:

Herrichten der Gästezimmer, Reinigung des Hauses, Wäschepflege, Überprüfen der Lagerbestände, Herstellung von Aufguss- und Heißgetränken, Legen von kalten Platten, Vorbereiten des Frühstücksbuffets sowie Eindecken des Frühstücksraumes. In Ergänzung der wiederkehrenden praktischen Tätigkeiten werden die theoretischen Inhalte in modularen Einheiten vermittelt.



Folgende Themen wurden in den bereits abgeschlossenen Modulen unterrichtet:

Lager / Magazin

Vor- und Nachteile der Lagerhaltung
Arbeitsabläufe
Dokumentation
Fachbegriffe
Verderb von Lebensmitteln

Empfang

Reservierungen und Optionen
Dokumentation
Zahlungsmöglichkeiten
Fachbegriffe
Umgang mit technischen Geräten



Service

Berufskleidung, persönliches Erscheinungsbild
Umgangsformen
Tischwäsche
Bestecke
Gläser- und Flaschenformen
Eindecken, Brechen von Serviettenformen
Menükunde
Servicearten
Tellertrage- und Vorlegegriffe
Wein- und Sektservice
Aperitif und Digestif
Fachbegriffe
Kaffee und Kaffeespezialitäten
Frühstücksservice



Sonstiges

Hygienevorschriften
Brand- und Unfallschutz, Umweltschutz
EDV
Wirtschafts- und Sozialkunde

Heike Mattauch

Betriebsleiterin und Ausbildungsteam

Assistenz für die theoretische und praktische Ausbildung

Im Oktober 2012 wurde das durch **ANS WERK** initiierte Pilotprojekt ins Leben gerufen, bei dem Menschen mit einer Behinderung durch eine Heilpädagogin individuelle Begleitung an ihrem Ausbildungsplatz, dem Kolping-Ausbildungshotel **Am Herrgottseck**, erhielten.

Es nahmen 25-29 Jahre alte Frauen und Männer an dem Projekt teil. Neben der Körperbehinderung lagen leichte kognitive Einschränkungen sowie Besonderheiten aus dem autistischen Spektrum vor.

Sie sind ehemalige Schüler der Landesschule für Körperbehinderte, die in der Werkstatt für körperbehinderte Menschen (WKM) der **Pfennigparade** beschäftigt sind. Im Rahmen von Außenarbeitsplätzen der WKM sind die Teilnehmer für einige Tage in der Woche im **Café o.k.** tätig. Sie erhielten die Möglichkeit zur Qualifizierung im Kolping-Ausbildungshotel.

Die Begleitung fand alle 2 Wochen zwischen 8:00 Uhr bis 10:30 Uhr am Ausbildungsplatz statt.

Zunächst stand die Stärkung des Selbstwertgefühls der Teilnehmer im Mittelpunkt. Menschen mit einer Behinderung haben häufig Minderwertigkeitsgefühle. Diese basieren darauf, dass sie ihr ganzes Leben schon die Erfahrung gemacht haben, zurückgesetzt und /oder ausgeschlossen zu werden, sprich: weniger gut zu sein als andere Menschen. Der Fokus im Erziehungssystem liegt häufig auf Defiziterkennung und -beseitigung, statt auf Förderung der Kompetenzen. Deshalb schaffen es diese Menschen oft nicht ihre Stärken hervorzuheben.

Es galt, die eigenen Potenziale bewusst zu machen und so das Selbstwertgefühl zu stärken. Wenn jemand ein gutes Selbstwertgefühl hat, überzeugt davon ist, dass er ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft ist, ist er auch motivierter etwas zu lernen.

Ein weiterer Teil der Begleitung bestand darin, die Projektteilnehmer beim theoretischen Lernen zu unterstützen und heraus zu finden auf welche Art und Weise jeder Teilnehmer am besten lernt. Im Ausbildungshotel gab es berufsbegleitenden Unterricht, individuelle Begleitung und praktische Übungen. Sowohl die Theorie als auch einige praktische Tätigkeiten wurden individuell mit der Heilpädagogin nachbearbeitet. Dabei wurden häufig Rollenspiele durchgeführt.

Themen wie: Wie begrüße ich einen Gast? Wie nehme ich eine telefonische Reservierung an? Wie serviere ich das Essen? wurden sowohl theoretisch als auch praktisch geübt.



Nachdem der ‚Kundenkontakt‘ ein wichtiger Aspekt im Bereich Hotel und Gastronomie ist, war eine weitere Zielsetzung ein Bewusstsein über die eigene Körpersprache zu vermitteln. Grundlage dazu war die Selbstwahrnehmung zu schulen, welche oft unterschiedlich von der Fremdwahrnehmung ist. Körpersprache zu deuten, ist nicht so leicht da sie sehr flüchtig ist und kleine Veränderungen der Körperbewegungen und -stellungen ganz unterschiedliche Bedeutungen haben können. Auch hier wurde mit Rollenspielen gearbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Begleitung war die Auseinandersetzung mit den Besonderheiten von Menschen mit Autismus. Dabei spielt die Kommunikation eine große Rolle. Damit Verständigung gelingt, muss die Person, die die Botschaft empfängt verstehen was kommuniziert wurde. Die richtige Kommunikation führt zu Gemeinschaft, Verständnis, Vertrautheit und gegenseitiger Wertschätzung.

Menschen mit Autismus tun sich schwer Redewendungen, Doppeldeutigkeiten und Ironie richtig einzuschätzen. Deswegen wurden diese immer wieder erklärt.

Nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer wurden visuelle Strukturierungshilfen (nach dem TEACCH-Ansatz)¹ erarbeitet, damit die Teilnehmer die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können.

Zusätzlich wurden immer wieder kleine Einheiten mit Entspannungsübungen eingebaut. Beide Teilnehmer lernten Atemübungen, Progressive Muskelentspannung und erste Ansätze von Autogenem Training. Sie erhielten die Empfehlung, diese Übungen immer wieder im Alltag und insbesondere auch vor Prüfungen einzusetzen.

Neben diesen direkten Unterstützungsleistungen war eine fortlaufende Rücksprache mit der Leitung und den Ausbildern wichtig. So konnten zeitnah und vor Ort mit allen betreffenden Personen Maßnahmen vereinbart werden, die zur Verbesserung der Zusammenarbeit beitragen.

Denise Schäffer
Heilpädagogin

.....
¹ Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children

Ausblick - Wege zu einer inklusiven Beschäftigung

Den Anfang für die beschriebene Initiative schuf der Integrationsverein **ANS WERK**, dessen Hauptanliegen es ist, Möglichkeiten für junge Menschen mit Behinderung zu schaffen, um am Arbeitsleben teilzuhaben. Über das Verfolgen der gleichen Zielrichtung wurde eine beispielhafte Vernetzung der drei Kooperationspartner – **ANS WERK**, Werkstatt der **Pfennigparade** und Kolping-Ausbildungshotel **Am Herrgottseck** – geschaffen. Mit dem Modellprojekt ist es gelungen, jungen Menschen eine Qualifizierung zu ermöglichen, die Grundlage für eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt darstellen kann.

Es wurden Wege eröffnet und erste Schritte gegangen.

Die dabei gemachten Ergebnisse sind zu reflektieren und weiterführende Perspektiven in den Blick zu nehmen:

Welche Erfahrungen wurden gemacht?

Die Teilnehmer sowie das direkte Umfeld konnten gelebte Inklusion spüren. Für die Ausbilder war offensichtlich, welche positiven Vorbilder die Teilnehmer mit Behinderung den Mit-Auszubildenden durch die hohe Motivation, ihre Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Höflichkeit darstellten. Doch wurde auch deutlich, dass diese zunächst positiv erscheinenden Eigenschaften eine Problematik für die Betroffenen in sich bergen: Sie wollen ihr Bestes geben und laufen Gefahr sich zu überfordern, ihre Art der Kontaktaufnahme kann ein ‚zu viel‘ sein und von den Kunden als aufdringlich erlebt werden. Gerade für den Umgang mit den sensiblen Anforderungen im Kundenkontakt hat sich die punktuelle Unterstützung der Teilnehmer (und partiell der Ausbilder) durch die Heilpädagogin bewährt.

Für das Gelingen des Projektes stellten die Aufgeschlossenheit und die hohe Motivation der Anleiter des Kolping-Ausbildungshotels eine Grundvoraussetzung dar. Gerade weil die Eingliederung der Teilnehmer im Ausbildungs-Alltag teilweise eine Gratwanderung darstellte, wurde die fachliche Anleitung durch die Heilpädagogin als ein wertvolles Bindeglied erlebt.

Ein wichtiger Aspekt lag in der Schaffung individuell angepasster Rahmenbedingungen. Dazu zählten Sicherheit, vermittelnde Strukturen, klare und überschaubare Aufgaben und Orientierungshilfen. In Zeiten starker Anforderung konnten im Kolping-Ausbildungshotel durch die überschaubare Größe zeitnah angemessene Hilfen gegeben werden.

Als Erfolg kann verzeichnet werden, dass die interne Prüfung der Teilnehmer mit einem den Kollegen vergleichbaren Ergebnis abgeschlossen werden konnte. In der Praxis haben sie sich insbesondere im Service bewährt.

Die positiven Erfahrungen und Erfolge ermuntern dazu, weitere Wege zu eröffnen und zu gehen.

Welche Perspektiven sind für die Teilnehmer denkbar?

Das Kolping-Ausbildungshotel **Am Herrgottseck** ist aufgeschlossen für eine Fortführung der Kooperation mit **ANS WERK** und der Werkstatt der **Pfennigparade**. Für das nächste Ausbildungsjahr ist für die Teilnehmer ein weiterer Qualifizierungstag im Kolping-Ausbildungshotel vorgesehen. Ziel ist es, zwei zusätzliche Ausbildungsmodule abzuschließen.

Die erlangte Qualifizierung der Teilnehmer stellt eine Grundlage für ein Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt dar. Um ein geeignetes Tätigkeitsfeld zu finden, bei dem sie die erworbenen Kompetenzen anwenden können, benötigen sie ausdauernde Unterstützung. Geeignet wäre beispielsweise eine Beschäftigung mit einem klar eingegrenzten Aufgabenbereich, z.B. die Mitarbeit im Frühstücksservice eines Hotels. Dabei sind sich alle Kooperationspartner einig, dass ein stärkeres Maß an Unterstützung - insbesondere in der Einarbeitungszeit - erforderlich ist und langfristig punktuell kompetente Assistenten zur Verfügung stehen müssen. Neben der individuellen Arbeitsplatzgestaltung sowie der Information und Anleitung von Vorgesetzten und Kollegen sind spezifische Unterstützungsleistungen erforderlich. Diese sind an den individuellen Bedürfnissen auszurichten. Die Erfahrung des letzten Jahres hat gezeigt, dass für die Teilnehmer beispielsweise Hilfestellungen im Umgang mit den eigenen Grenzen der Belastbarkeit und ein Ausbau der Frustrationstoleranz hilfreich und wichtig sind.

Wege entstehen dadurch, daß man sie geht

Franz Kafka

Das aus der Initiative engagierter Menschen geschaffene Pilotprojekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass realisierbare Wege mit der Zielrichtung einer inklusiven Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung eröffnet werden können – auch wenn noch viele Fragen offen sind und weitere Schritte auszuloten und zu gehen sind.

Sind das Ziel und die Ausrichtung da, können sich Wege öffnen.

Es bleibt zu wünschen, dass es den Qualifizierungsteilnehmern mit der erforderlichen Unterstützung gelingt, ihre in dem Modell erlernten Kompetenzen zusammen mit ihren persönlichen Stärken – wie Motivation, Zuverlässigkeit und Ausdauer – langfristig in ihrem zukünftigen beruflichen Alltag einzusetzen. Auf diese Weise können sie Erfüllung in ihrem Arbeitsleben finden und gleichzeitig ihr soziales Umfeld bereichern.

Möge das Modell Beispiel geben und Mut machen für das Bilden von Netzwerken, Kooperationen und Initiativen, die die Inklusion von Menschen mit Behinderung zum Ziel haben. Durch die Schaffung von individuell angepassten Rahmenbedingungen kann Inklusion im Arbeitsleben gelingen. Alle Beteiligten – so auch ‚die Gesellschaft‘ – können auf diese Weise erfahren, wie bereichernd die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung sein kann. In diesem Sinne kann nach Heiner Bielefeldt das Schaffen inklusiver Arbeitsplätze ‚zur Vermenschlichung der Gesellschaft‘ beitragen.

Dr. Martina Schabert
Sonderpädagogin

Innenhof
Kolping-Ausbildungshotel
Am Herrgottseck



.....

www.answerk-verein.de
www.kolpingmuenchen.de
www.pfennigparade.de

Layout Heidi Ponn-Diedi, Rosenheim
Druck Kirmair&Kalteis, Rosenheim

©2013